

Stift Dürnstein

600 Jahre Kloster
und Kultur
in der Wachau





Stift
Dürnstein
600 Jahre Kloster
und Kultur
in der Wachau

TABULA BENEFACTORUM

Herzlich danken wir für die Unterstützung dieses Buchprojektes

durch Fördermittel von:

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Kultur und Wissenschaft
Stadtgemeinde Dürnstein
Gesellschaft der Freunde Dürnsteins
Niederösterreich-Fonds

und Unterstützungsbeiträge von:

Österreichische Hagelversicherung
Familie Emmerich und Monika Knoll, Unterloiben
Restaurant Sänger Blondel, Familie Schendl, Dürnstein
Domäne Wachau, Dürnstein
Romantik Hotel Richard Löwenherz, Dürnstein
Gartenhotel und Weingut Leopold Pfeffel, Dürnstein
Raiffeisenbank Krets
Weingut F. X. Pichler, Oberloiben
Rechtsanwalt Dr. Gottfried Thiery, Dürnstein
Hotelrestaurant Schloss Dürnstein
Männergesangsverein der Wiener Fleischer
Heuriger Brustbauer, Oberloiben
Mierka Donauhafen Krets
Familie Barbara und Manfred Schmidl-Ebner, Dürnstein
Stockingerhof, Dürnstein

KULTUR
NIEDERÖSTERREICH



bm:uk

Stift Dürnstein

600 Jahre Kloster und Kultur
in der Wachau

Herausgegeben von
Helga Penz
Andreas Zajic

Schriftenreihe des Waldviertler Heimatbundes 51
Waldviertler Heimatbund, Horn – Waidhofen/Thaya 2010

Abbildungsnachweis:

Stift Herzogenburg: Abb. 12, 57, 66, 68–70, 72, 73, 81, 83, 85, 88, 89, 94, 96, 97, 102–105, 112–116, 118–121, 123, 126, 127, 129–136, 139–143, 147–150, 171 (Fotografen: Karl Pani und René Steyer); 1, 40, 61, 65, 71, 80, 87, 92, 93, 95, 106–111, 117, 137, 138, 144–146, 151–155, 157–161 (Fotograf: Martin Mádl); 44 (Fotograf: Peter Böttcher); 29 (Günter Graf, Fotodokumentation 1987); 2, 3, 4, 9, 10, 13–18, 21, 22, 58, 59, 67, 74–76, 79, 82, 84, 86, 90, 91, 99–101, 122, 124, 125, 128, 156, 200, 201, 204–206. – Domäne Wachau: Abb. 185, 186, 191–199. – Bundesdenkmalamt: Abb. 45, 48, 162–166, 173. – Niederösterreichische Landesbibliothek, Topographische Sammlung: Abb. 23 (Inv.-Nr. 1098), 175 (Inv.-Nr. 1191), 202 (Inv.-Nr. 10.032), 203 (Inv.-Nr. 10.125). – Stift Heiligenkreuz: Abb. 43, 64. – Österreichische Akademie der Wissenschaften, Institut für Mittelalterforschung, Arbeitsgruppe Inschriften: Abb. 11. – Országos Széchényi Könyvtár/Széchényi-Nationalbibliothek, Budapest: Abb. 52. – Projekt „Burg Stadt Kloster. Dürnstein im Mittelalter“: Abb. 5.

Peter Aichinger-Rosenberger: Abb. 6, 7, 24–28, 30–39, 41, 42, 46, 47, 60, 62, 63, 77, 78, 98, 174, 176–184, 187–190. – Armand Tif: Abb. 49–51, 53–56 (Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Österreichischen Nationalbibliothek, Sammlung von Handschriften und alten Drucken). – Manfred Koller: Abb. 167–170, 172. – Leopold Mayböck: Abb. 8. – Nach Mitteleuropäische Schulen II/2, Abb. 145: Abb. 19; nach Mitteleuropäische Schulen II/1, Fig. 52: Abb. 20.

Abb. Seite 1: Deckenstück im Hauptzimmer der Prälatur (Stift Herzogenburg, Fotografen: Karl Pani und René Steyer).

Umschlag, Vorderseite: Detail aus dem Stiftbrief des Augustiner-Chorherrenstifts Dürnstein (s. Abb. 13); Bleikassette des Turmkreuzes der Stiftskirche (s. Abb. 167); Kirchturm, Detail mit Uhr (Stift Herzogenburg, Fotograf: Martin Mádl).

Hinterseite: Detail aus dem Kuppelfresko hl. Dorothea im Kreuzgang (s. Abb. 172).

Umschlagdesign: Dagmar Giesriegl

Alle Rechte vorbehalten

© Stift Herzogenburg

Druck: Grasl Druck & Neue Medien GesmbH, A-2540 Bad Vöslau, Druckhausstraße 1

Grafische Gestaltung: Dagmar Giesriegl

Verleger: Waldviertler Heimatbund, A-3580 Horn, Postfach 1

ISBN: 978-3-900708-25-2

Inhaltsverzeichnis

Vorwort – <i>Propst Maximilian Fürnsinn</i> _____	6
Einleitung – <i>Helga Penz und Andreas Zajic</i> _____	10
Von der Marienkapelle zum Chorherrenkloster. Ein Umweg durch vier Jahrzehnte – <i>Andreas Zajic</i> _____	12
Der Dürnsteiner Stiftbrief. Multimedia im Mittelalter – <i>Martin Roland</i> _____	24
Ein Kloster bauen. Anmerkungen zur mittelalterlichen Baugeschichte <i>Peter Aichinger-Rosenberger</i> _____	32
Geistliches Leben im mittelalterlichen Kloster – <i>Barbara Schedl</i> _____	58
Buchkunst in der mittelalterlichen Bibliothek des Stiftes Dürnstein <i>Armand Tif</i> _____	64
Unter der Regel des Heiligen Augustinus. Dürnstein und die Chorherrenreform im 15. Jahrhundert – <i>Günter Katzler</i> _____	74
Pröpste und Herren. Die Geschichte des Stiftes Dürnstein bis zu seiner Aufhebung – <i>Helga Penz</i> _____	86
Die Schreibkalender des Propstes Hieronymus Übelbacher – <i>Helga Penz</i> _____	98
Die barocke Stiftsanlage. Bau- und Bedeutungsgeschichte – <i>Herbert Karner</i> _____	102
Die Inszenierung des Kirchenraumes durch Propst Hieronymus Übelbacher <i>Johanna Kain und Helga Penz</i> _____	130
Kreuzgang und Krypta. Barocke Bilderräume des Klosters – <i>Herbert Karner</i> _____	162
Über Stifterbilder, Fassaden und Ausstattung von Stift Dürnstein. Propst Hieronymus Übelbachers „Renovatio“ im Licht der letzten Restaurierungen – <i>Manfred Koller</i> _____	182
Ein Schloss im Weinberg. Zur Bau- und Ausstattungsgeschichte des Dürnsteiner Kellerschlössels – <i>Peter Aichinger-Rosenberger</i> _____	198
Die Graphikausstattung des Dürnsteiner Kellerschlössels <i>Michael Grünwald</i> _____	210
Unterm Georgskreuz. Die Aufhebung des Stiftes Dürnstein und seine Administration durch das Stift Herzogenburg – <i>Christian Dietl</i> _____	224
Abkürzungen, Siglen und Literaturverzeichnis _____	234
Pläne _____	238





Abb. 49 · Ältester Dürnsteiner
Blindstempelinband, 1478
(Wien, ÖNB, Ink. 2.C.2 Bd. 1)



Abb. 50 · Vermerk über die
Schenkung des Buches vom
Mauterner Dekan Petrus Überacker
an das Stift Dürnstein
(Wien, ÖNB, Ink. 2.C.2 Bd. 1
Einband, Vorderdeckel, Spiegel)



Buchkunst in der mittelalterlichen Bibliothek des Stiftes Dürnstein

Armand Tif

Zu den zahlreichen bislang ungeschriebenen Kapiteln der Stiftsgeschichte Dürnsteins gehört die Beschäftigung mit der nach der Aufhebung 1788 disponibel gewordenen Bibliothek des Konvents. Da die Dürnsteiner Chorherren um 1500 die Bücher ihres Klosters mehrfach mit Besitzeinträgen kennzeichneten, lassen sich entsprechende Bände heute an geografisch weit verstreuten Aufbewahrungsorten nachweisen. Jüngste Provenienzrecherchen des Verfassers ergaben, dass einzelne Handschriften und der größte Teil der Inkunabeln (Wiegendrucke, also vor dem Jahr 1500 gedruckte Bücher) aus Dürnstein unter Kaiser Joseph II. von der Wiener Hofbibliothek übernommen wurden und nunmehr in der Österreichischen Nationalbibliothek aufbewahrt werden.¹ Die Mehrzahl der Handschriften und einige wenige Inkunabeln gelangten nach 1788 an die Stiftsbibliothek Herzogenburg.² Schon am 21. Mai 1737 waren von Propst Hieronymus Übelbacher 34 Inkunabeln und Frühdrucke an die Göttweiger Benediktiner übergeben worden.³ Einzelne Codices gelangten im Laufe der letzten zwei Jahrhunderte sogar in ausländische Sammlungen.⁴ Die bisherige Rekonstruktion des Bestandes erweist, dass die

Stiftsbibliothek Dürnstein zu Beginn des 16. Jahrhunderts mehr als 100 Bände besaß. In einem Inventar vom 15. März 1566 wird von einer *liberey* (Bibliothekssaal) voll mit geschriebenen und gedruckten Büchern (ohne genaue Zahlenangaben) berichtet, weiters werden 31 Bücher im Refektorium, 64 im Zimmer des Prälaten und 17 in der Truhe des vorigen Prälaten gezählt.⁵

Bei der Besiedlung des neu gegründeten Stiftes im Jahr 1410 führten die Chorherren offenbar nur wenige Handschriften mit sich: So gut wie alle erhaltenen mittelalterlichen Bücher aus Dürnstein kamen im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts und in den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts in die Stiftsbibliothek. Überwiegend handelte es sich hierbei um Inkunabeln.

Die älteste erhaltene Handschrift des Bestandes, eine lateinische Bibel, die im 13. Jahrhundert wohl in England oder Nordfrankreich mit Deckfarbenninitialen und Fleuronné-Lombarden (reich gezierten Majuskelnbuchstaben) ausgestattet wurde, befindet sich heute unter der Signatur Cod. 102 in der Stiftsbibliothek Herzogenburg.⁶ Die Besitzvermerke auf fol. 2^r zeigen, dass der Codex im 15. Jahrhundert Teil der Dürnsteiner Stiftsbibliothek war und 1816 vom Reidlinger Pfarrer Ambrosius Müller der Stiftsbibliothek Herzogenburg übergeben wurde. Ein weiterer Vermerk des 15. Jahrhunderts auf fol. 1^r informiert uns darüber, dass der Pfarrer und Dechant in Ravelsbach, *Udalricus Hippelstorffer* (Ulrich Hippersdorfer), diese Bibel dem Augustiner-Chorherrenstift Dürnstein überlassen hat. Laut Bestätigungsurkunde Herzog Albrechts V. vom 13. September 1432 gehörten alle Bücher von Hippersdorfer zum Stiftungsgut des von ihm in der Dürnsteiner Stiftskirche errichteten Barbara-Altars.⁷ Die Übergabe von Cod. 102 an das Stift dürfte aufgrund des Todesdatums des Stifters und der Streitigkeiten um seinen Nachlass wohl 1433 erfolgt sein.

Die jüngste datierte Handschrift aus Dürnstein wird als Cod. 12 ebenfalls in der Herzogenburger Stiftsbibliothek aufbewahrt.⁸ Es handelt sich um eine Sammelhandschrift mit Ordensschriften der Augustiner-Chorherren von mehreren Schreibern. Der Abschnitt foll. 83^v-107^v kann aufgrund eines Datumsvermerks auf fol. 107^v in das Jahr 1507 datiert werden. Der Textbeginn auf fol. 83^v wurde mit einer kolorierten Federzeichnung ausgestattet, die einen knienden Propst vor dem thronenden hl. Augustinus darstellt, der Rest ist mit Fleuronné-Initialen ausgeschmückt (Abb. 58). Die Ausstattung dürfte

in Dürnstein ausgeführt worden sein, da die auf einen lokalen Buchmaler verweisende Blattfüllung des Buchstabenkörpers der H-Initiale auf fol. 84^r eine stilistische Verwandtschaft mit den Initialen am Textanfang der Dürnsteiner Inkunabeln 11.E.12 und 11.H.24 in der ÖNB aufweist. Weitere Indizien für diese Annahme liefern die Dürnsteiner Provenienzvermerke und der wohl ebenfalls in Dürnstein entstandene Einband von Cod. 12.

Den größten Zuwachs erfuhr die Stiftsbibliothek in Dürnstein allerdings im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts. In den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts gelangten einige Inkunabeln durch verschiedene Nachlässe und Donationen an das Stift. Beispiele hierfür liefern Ink. 324 der Stiftsbibliothek Göttweig sowie Ink. 10.C.18 Bd. 1, 21.B.3 und 22.B.12 der ÖNB.

In der bisherigen Forschung zur Buchkunst in Dürnstein lassen sich zwei Schwerpunkte erkennen. Auf der einen Seite führten Untersuchungen am Bestand der ÖNB zur Bildung einer Werkgruppe von Einbänden mit 1479 bis 1481 datierten Kopfstempeln, die eindeutig als Erzeugnisse einer Dürnsteiner Werkstatt nachgewiesen werden konnten.⁹ Das Stift scheint im genannten Zeitraum eine Buchbinderwerkstatt beherbergt zu haben, die ihre Einbände mit Blindstempeln versah, die das Jahr der Bindung (1479, 1480 und 1481) angeben. Diese Kopfstempel treten ausschließlich bei Inkunabeln mit Dürnsteiner Besitzeinträgen in Erscheinung; überdies wurden in Ink. 18.A.13 Bd. 2 der ÖNB Dürnsteiner Urkundenfragmente des 15. Jahrhunderts als



Abb. 51 · Wien
ÖNB, Ink. 2.C.2
Bd. 1, fol. 33^r



Bindungsmaterial verwendet. Die von Mazal zusammengetragene Gruppe von sieben Einbänden in der ÖNB (Ink. 1.E.11, 6.A.14, 8.C.7, 16.A.23, 18.A.13 Bd. 2 und 3, 24.B.1) konnte seither durch vier Bände erweitert werden: Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, Inc. fol. 2153(2),¹⁰ Berlin, Staatsbibliothek, 2° Ink. 1670a,¹¹ Budapest, Széchényi-Nationalbibliothek, Ink. 100¹² und Herzogenburg, Stiftsbibliothek, Cod. 75.¹³

Auf der anderen Seite beschäftigte die kunsthistorische Forschung in den letzten fünf Jahrzehnten ein Buchmaler, der unter dem Notnamen „Illuminator des Koloman-Antiphonars“ bekannt ist und um 1480 einige Dürnsteiner Inkunabeln mit Gold- und Deckfarbenmalerei ausstattete. Es handelt sich um eine Künstlerpersönlichkeit, deren Wirken zuerst von Gerhard Schmidt in einem um 1480/88 zu datierenden Antiphonar für Propst Koloman von St. Pölten erkannt und der Nachfolge des Salzburger Buchmalers und Buchbinders Ulrich Schreier zugeordnet wurde.¹⁴ Die namengebende Handschrift wird in der Diözesanbibliothek in St. Pölten unter der Signatur Cod. 1 aufbewahrt. Schmidt schrieb auch den zweiten und dritten Band der Dürnsteiner Inkunabel 18.A.13 in der ÖNB (Abb. 55 und 56) sowie die buchmalerische Hauptausstattung des so genannten Sitznberger-Missales, CCI 612 der Klosterneuburger Stiftsbibliothek, diesem Künstler zu.

Otto Mazal erkannte im Zuge seiner Einbanduntersuchungen eine Parallele zwischen den datierten Einbänden und dem Stil des Buchma-

lers in Ink. 18.A.13 Bd. 2 und 3 der ÖNB, den er ebenfalls in der Nachfolge Schreiers sah.¹⁵ Mazal erwog, ob Bindung und Buchmalerei von ein- und derselben Hand stammen könnten – wie es bei einigen Werken Ulrich Schreiers der Fall ist – und schrieb diesem auch den Einband und die Ausstattung von Ink. 6.A.14 der ÖNB (Abb. 53) zu. Er sah darin ein Indiz zur Lokalisierung des Buchkünstlers nach Dürnstein, wobei er allerdings die Verbindung zum Koloman-Antiphonar in St. Pölten unbeachtet ließ.

Kurt Holter stellte in der Stiftsbibliothek St. Florian eine stilistisch zusammenhängende Werkgruppe fest, die demselben Buchmaler in der Nachfolge Schreiers zuzuschreiben ist.¹⁶ Zu ihr gehören die St. Florianer Ink. X. 107, X. 282 und X. 289. Der Zusammenhang zwischen diesen Werken und den von Schmidt und Mazal genannten Objekten wird von Holter auf die Auftraggeber zurückgeführt, die alle aus Augustiner-Chorherrenkreisen im donauösterreichischen Raum stammen.

Alois Haidingers genaue kunsthistorische Analyse des frühesten ihm bekannten Werkes, des 1479 datierten Sitznberger-Missales CCI 612, hat ergeben, dass an der Ausstattung neben dem von ihm als „Illuminator des Koloman-Antiphonars“ benannten Künstler noch zwei weitere mutmaßlich Wiener Buchmaler beteiligt waren.¹⁷ Haidinger ergänzte die Gruppe um das St. Pöltener Koloman-Antiphonar überdies um das Missale in Heiligenkreuz, Stiftsbibliothek, Cod. Neukloster A 4.¹⁸

Vor kurzem wurde die Werkliste des „Illuminators des Koloman-Antiphonars“ von Michaela Schuller-Juckes um vier weitere Bände erweitert: Budapest, Nationalbibliothek, Ink. 100; Budapest, Museum der Schönen Künste, Cod. 1940_3504 sowie Passau, Staatliche Bibliothek, Ink. 26 und Ink. 28.¹⁹ In unserem Zusammenhang spielt die für das Stift Dürnstein 1481 illuminierte Inkunabel der Budapest Széchényi-Nationalbibliothek (Abb. 52) eine besondere Rolle, da hier ebenfalls der zum genannten Jahr datierte originale Kopfstempelinband erhalten ist. Schuller-Juckes wies zudem ein Diurnale mit Wappen der österreichischen Familie Pretterschnegger in Los Angeles, Paul Getty Museum, Ms. Ludwig IX 14, demselben Illuminator zu.

Aufgrund stilistischer Übereinstimmungen möchte ich die Inkunabel 147 der Stiftsbibliothek Göttweig und ein Missale in Alba Iulia, Batthyaneum, Ms. II-3, dessen Kenntnis ich einem Hinweis von Regina Cermann verdanke, diesem

Bestand neu hinzurechnen. Das Handschriftenfragment eines Graduales in einer Sammelmappe in Moskau, Staatsbibliothek, Typ. 1²⁰ lässt uns ebenfalls die Hand des „Illuminators des Koloman-Antiphonars“ erkennen. Schließlich ist seine Mitwirkung meines Erachtens insgesamt in acht Inkunabelbänden mit Dürnsteiner Provenienz festzustellen: ÖNB, Ink. 2.C.2 Bd. 1, 6.A.14, 10.A.20 Bd. 1, 16.A.23, 17.D.15, 18.A.13 Bd. 2 und 3 sowie Budapest, Nationalbibliothek, Ink. 100. Die Verluste der entsprechenden Bände von Ink. 2.C.2 Bd. 2, 10.A.20 Bd. 2 und 18.A.13 Bd. 1 und 4, die in der Wiener Hofbibliothek durch andere Exemplare derselben Drucke ersetzt wurden, müssen hinzugerechnet werden. Die Inkunabel 10.A.20 Bd. 1 der ÖNB weist allerdings einen Melker Einband sowie das Wappen und einen getilgten Vermerk eines Vorbesitzers auf. Dieser Band kam erst später in die Dürnsteiner Bibliothek, wodurch die mit 1482 datierte buchmalerische Ausstattung nicht als Auftragswerk des Stiftes betrachtet werden kann. Die für Dürnstein ausgestatteten Inkunabeln stellen dennoch die zahlenmäßig größte Gruppe im eindeutig lokalisierbaren Œuvre des „Illuminators des Koloman-Antiphonars“ dar. Daneben sind bei den Inkunabeln 2.C.2 Bd. 1, 6.A.14, 16.A.23, 18.A.13 Bd. 2 und 3 der ÖNB sowie beim Budapester Druck die originalen mittelalterlichen Kopfstempelnbände der oben besprochenen Dürnsteiner Werkgruppe erhalten. Aus dieser Perspektive betrachtet scheint Mazals Annahme eines in Dürnstein ansässigen Buchmalers und Buchbinders zunächst berech-

Abb. 52 · Budapest Széchényi-Nationalbibliothek Ink. 100, fol. 2^r

tigt. Dennoch muss diese These angesichts der breiten Streuung des erhaltenen buchmalerischen Werkes des Illuminators angezweifelt werden. Die Tatsache, dass die aufwändigsten eigenhändigen malerischen Arbeiten für andere Auftraggeber als die Chorherren in Dürnstein entstanden sind, spricht ebenfalls gegen eine dauerhafte Lokalisierung des Künstlers in das kleine Donaustift. Mit Figurenschmuck beziehungsweise reich ausgestattet sind beispielsweise das Koloman-Antiphonar in St. Pölten, das Sitznberger-Missale in Klosterneuburg, das Missale in Heiligenkreuz, Cod. Neukloster A 4, sowie dasjenige in Alba Iulia. Bei diesen Codices handelt es sich um liturgische Pergamenthandschriften, die auch in materieller Hinsicht einen erheblichen qualitativen Unterschied zu den auf Papier gedruckten, für Dürnstein nachweisbaren Inkunabeln mit Ausstattung des „Illuminators des Koloman-Antiphonars“ aufweisen.

In jeder Hinsicht aufschlussreich erscheint die Inkunabel 2.C.2 Bd. 1 in der ÖNB (Abb. 49 bis 51), die hier erstmals vorgestellt und näher analysiert werden soll. Wie bereits erwähnt, ist der mittelalterliche Kopfstempelnband erhalten und kann aufgrund eines Donationsvermerks auf dem Vorderdeckelspiegel 1478 datiert werden. Mit demselben Datum ist die buchmalerische Ausstattung der Hauptseite fol. 33^r versehen (Abb. 51), die aufgrund





Abb. 53 · Wien, ÖNB
Ink. 6.A.14, fol. 2r

der formalen Nähe zur 1479 datierten Deckfarbenmalerei auf fol. 11r im Sitzberger-Missale CCI 612 in Klosterneuburg²¹ eindeutig dem „Illuminator des Koloman-Antiphonars“ zuzuschreiben ist. Mit der Datierung 1478 stellt diese Inkunabel nicht nur das früheste erhaltene Beispiel für die Dürnsteiner Blindstempelenbände dar, sondern auch das früheste erhaltene datierte Werk unseres Buchmalers überhaupt.

Die Widmung und die mit demselben Datum versehene Deckfarbenmalerei auf fol. 33r (Abb. 51) lassen uns erkennen,

dass die großzügige Ausstattung im Auftrag von Petrus Überacker 1478 ausgeführt wurde. Überacker, Verwalter der bischöflich-passauischen Stadt Mautern an der Donau, befand 1478 offenbar, dass eine Aufwertung der Dürnsteiner Stiftsbibliothek von Nöten sei. So entschied er sich, eine Inkunabel mit prunkvoller Malerei in Gold und Deckfarben ausstatten zu lassen (Abb. 51) und diese den Chorherren zu schenken. Der erste Band dieser in Basel nicht nach 1476 gedruckten *Pantheologia, sive Summa universe theologie* von Rainerius de Pisis wird heute als besagte Ink. 2.C.2 Bd. 1 in der ÖNB aufbewahrt. Am Vorderdeckelspiegel des mit Blindstempeln verzierten originalen Ledereinbandes (Abb. 49) ist die Dedikation in Goldschrift (Abb. 50) noch immer gut zu lesen: *Hunc librum dedit egregius pater dominus Petrus Überacker tunc*

temporis decanus in Mauttarn monasterio beate Marie virginis in Tirnstain canonicorum regularium ordinis sancti Augustini Pataviensis diocesis anno etc. 1478.

Insgesamt arbeiteten mindestens drei Buchmaler an der reich illuminierten Inkunabel. Die erste Seite des Haupttextes, der auf fol. 33r beginnt, wurde als einzige vom „Illuminator des Koloman-Antiphonars“ eigenhändig gestaltet und ausgeführt. Seine Hand verrät sich durch eine Vorliebe für plastisch ausgearbeitete Blattmasken im Dreiviertelprofil, die in groß angelegten Akanthusranken mit bizarren Blüten versteckt sind, und deren Entdeckung für Überraschungsmomente beim Betrachter sorgt. Des Weiteren bevorzugt er die Darstellung von rosafarbenen Rosen aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Die wenig stilisiert gemalte Rose ist häufig in seinem Rankenwerk anzutreffen und steht in Kontrast zu den sonst sehr bizarren Blütenformen seines Formenkanons. Der Buchmaler stellt seine Gabe zur Erzeugung haptischer Eindrücke nicht nur in den Blattmasken unter Beweis, sondern auch in der Art der Verflechtung der asymmetrisch angelegten und stark stilisierten, hart wirkenden Akanthusranken, sowie in der Führung von Schriftbändern, die um den Buchstabenkörper der Initiale (Abb. 51) oder auch um einen Kreuzstab (Abb. 52, 53 und 55) gewickelt sind. Als Besonderheit des Illuminators kann die Eigenart genannt werden, viele seiner Werke auf solchen Schriftbändern mit dem Entstehungsdatum zu versehen. Das älteste eigenhändige datierte Blatt ist dabei in der Dürnsteiner Inkunabel von 1478 zu finden, in seiner spätesten bekannten

Arbeit (ÖNB, Ink. 10.A.20 Bd. 1, fol. 33^r) wird das Jahr 1482 festgehalten. Zwischen diesen beiden Daten war er mindestens sieben Mal für die Bibliothek der Chorherren in Dürnstein tätig.

Nach dem derzeitigen Stand der Forschung liegt das gesamte Œuvre des Malers über die Sammlungen in Passau, St. Florian, Heiligenkreuz, St. Pölten, Göttweig, Klosterneuburg, Wien, Budapest, Alba Iulia, Moskau und Los Angeles verstreut. Auch wenn ein großer Teil seiner überlieferten Werke für Dürnstein entstand, lässt sich seine Tätigkeit nicht an einen einzigen Ort binden. Nachweisbare mittelalterliche Provenienzhinweise deuten auf ein geografisch breites Wirkungsgebiet für hauptsächlich klerikale Auftraggeber im kirchenpolitischen Zuständigkeitsbereich der Passauer Diözese hin. Die Zusammenarbeit mit zwei Wiener Buchmalern im Sitznberger-Missale CCI 612 lässt uns einen auftragsbedingten Werkstattzusammenschluss in Klosterneuburg oder Wien erkennen.²² Der „Illuminator des Koloman-Antiphonars“ tritt überdies in den Dürnsteiner Inkunabeln Ink 2.C.2 Bd. 1 (Abb. 49) und Ink. 6.A.14 (Abb. 53) in der ÖNB zusammen mit weiteren Buchmalern in Erscheinung. In allen bekannten Beispielen ist er ausnahmslos für die Ausstattung der Hauptseiten zuständig. Dies weist ihn als einen der

führenden Buchmaler zwischen 1478 und 1482 aus, der seine Aufträge hauptsächlich aus Augustiner-Chorherrenkreisen im österreichischen Donaauraum zwischen Wien und Passau bezog und mit verschiedenen anderen Kräften in wechselnden Werkstatt-Konstellationen zusammen arbeitete. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich daher um einen Buchmaler, der seine Werke jeweils vor Ort schuf.

Ein weiteres Indiz für diese Vermutung liefert die Dürnsteiner Inkunabel 16.A.23 der ÖNB (Abb. 54), die eine Vorzeichnung für Akanthusranken von 1479 enthält. Das Datum lässt sich aus dem mit der Jahreszahl blindgestempelten Einband ableiten.²³ Es ist kaum denkbar, dass der Buchmaler andernorts tätig war und ein derart unfertiges Werk auslieferte. Viel eher spricht der Befund dafür, dass er in Dürnstein selbst mit der Arbeit begann und aus uns nicht mehr nachvollziehbaren Gründen unterbrochen wurde. Die Verwendung derselben Farbpalette von Grün, Rosa, Grau, Rot, Blau und Orange durch verschiedene Hände für alle Kategorien des Buchschmucks, von den Paragrafenzeichen über die Lombarden des Rubrikators bis hin zur hochrangigen dekorativen und figuralen Malerei in den Inkunabeln 2.C.2 Bd. 1 (Abb. 51), 6.A.14 (Abb. 53), 18.A.13 Bd. 2 und 3 (Abb. 55 und 56) der ÖNB sowie der Széchényi-Nationalbibliothek, Ink. 100 (Abb. 52) gibt Aufschluss über die Werkstattzusammensetzungen bei den für Dürnstein ausgestatteten Inkunabeln. Es handelt sich hier nämlich um einen Sonderfall, bei dem für die Rubrizierung des Textes nicht wie üblich



Abb. 54 · Wien, ÖNB
Ink. 16.A.23
fol. 1^r

nur Rot und Blau, sondern zusätzlich auch andere Farben wie Grün und Rosa in konsequentem Wechsel benutzt wurden. Dies deutet meines Erachtens auf einen gemeinsamen Arbeitsort aller an der Buchausstattung beteiligten Kräfte hin, die für die unterschiedlichen Arbeitsgänge dasselbe Farbmaterial verwendeten. Abgesehen von den Blattmasken weist Ink. 18.A.13 Bd. 2 (Abb. 55) der ÖNB als einziges Werk des „Illuminators des Koloman-Antiphonars“ aus der Dürnsteiner Stiftsbibliothek figurale Darstellungen im Rankengeflecht auf. Wie andere seiner Kollegen hat sich unser Buchmaler von der Druckgraphik seiner Zeit inspirieren lassen, indem er den rechten Teil der Ranke mit einem Hirschen, einem Armbrustschützen und einer weiteren männlichen Figur belebte. Hierfür zog er gedruckte Spielkarten heran, die seit einigen Jahrzehnten in Umlauf waren. Die Verwendung von Kupferstichen des sogenannten Meisters der Spielkarten wurde bereits anhand des schon genannten Graduale-Fragments in Moskau, Staatsbibliothek, Typ. 1 von Zolotova ausführlich behandelt.²⁴ Ink.18.A.13 Bd. 2 wurde auf einem um den goldenen Kreuzstab gewickelten Schriftband mit dem Eintrag *IHS / XPS / 1481* (Jesus Christus 1481) versehen. Somit kennen wir den genauen Zeitpunkt, zu dem der Illuminator auf die Spielkartendrucke zurückgriff. Beschriebene Banderolen in seiner Malerei sind nicht auf Angaben zum Entstehungsjahr beschränkt. Der Buchmaler hat uns auch Buchstabenrätsel in seinen Werken hinterlassen. So finden wir auf dem Moskauer Fragment eine

Abb. 55 · Wien, ÖNB
Ink. 18.A.13
Bd. 2, fol. 2^r

historisierte Initiale mit der Darstellung eines Papstes, der an einem Leseputz sitzt. Das darauf liegende Tuch zeigt deutlich die Buchstaben *IT*. Zolotova hat darauf hingewiesen, dass dieses Initalogramm weder für einen konkreten Papst noch für einen Auftraggeber stehen kann, da es keinen Papst mit diesen Initialen gab und die zahlreichen Wappenfelder alle leer geblieben sind.²⁵ Die Buchstaben *IT* sind daher vermutlich als die Initialen des „Illuminators des Koloman-Antiphonars“ zu verstehen. An anderer Stelle, auf fol. 1^r des Antiphonars für Propst Koloman, hat er in der unteren Rahmenleiste des Initialfeldes ein Schriftband angebracht, auf dem die Buchstaben *MGTI* zu lesen sind. Nun findet sich die Kombination *MGT* noch auf einem weiteren Schriftband in einer mit der Himmelfahrt Christi historisierten Initiale derselben Handschrift, sowie in anderen Werken, etwa in Heiligenkreuz, Stiftsbibliothek, Cod. Neukloster A 4, fol. 106^r und Alba Iulia, Batthyaneum, MS II 3, fol. 2^r. Offensichtlich handelt es sich um die Initialbuchstaben einer Devise, die der Buchmaler bevorzugt in seinen Auftragsarbeiten für Handschriften anbrachte. Nur ein einziges Mal war *MGT* offenbar in einer Inkunabel eingetragen, die sich jetzt in Göttweig, Stiftsbibliothek, Ink. 147 befindet. Allerdings wurden hier die drei Buchstaben in der Initiale am Textanfang später wieder ausgekratzt. Des Rätsels Lö-



Abb. 56 · Wien
ÖNB, Ink. 18.A.13
Bd. 3, Hauptseite



sung dürfte auf einem Schriftband im Rankenwerk neben der Initiale mit der Darstellung der Himmelfahrt Christi im Koloman-Antiphonar zu finden sein, wo er das Motto „Mit ganzer Treue“ einmal ausgeschrieben hat. Wenn diese Deutung richtig ist, kann die vorhin angesprochene erweiterte Kombination *MGTI* als „Mit ganzer Treue I.“ aufgelöst werden, wobei die Initiale *I* wohl für den Vornamen des Buchmalers steht, die im Monogramm *IT* des Moskauer Fragments eine Entsprechung findet. Ob der Buchmaler *IT* nun Iohannes, Iordanes, Iakobus hieß oder einen anderen im Spätmittelalter üblichen männlichen mit *I* beginnenden Vornamen trug, ließ sich bislang nicht entschlüsseln. Es wäre auch möglich, im zweiten Buchstaben *T* des Monogramms den Anfangsbuchstaben von *T(iernstain)*, wie Dürnstein im 15. Jahrhundert oft geschrieben wurde, lesen zu wollen. Hierfür fehlen aber die Belege.

Mit seiner Donation legte Petrus Überacker 1478 offensichtlich den Grundstein zu einer Bibliotheksaufstockung mit hauptsächlich großformatigen Inkunabeln, deren Erwerb für das Stift Dürnstein zwischen 1478 und 1481 belegt werden kann. In diesem Zusammenhang kann die Ink. 2.C.2 Bd. 1 in der ÖNB (Abb. 49 bis 51) als Schlüsselwerk betrachtet werden. Der Einband weist dasselbe Blindstempelmateriale auf, welches von Mazal in der Stempel-tabelle der datierten Dürnsteiner Kopfstempeln von 1479 bis 1481 zusammengestellt wurde. Der wesentliche Unterschied besteht aber darin, dass hier kein Datumstempel eingepreßt wurde. Der Band lässt sich aufgrund der Widmung Überackers am Vorderdeckelspiegel dennoch genau in das Jahr 1478 datieren. Der älteste mit Datum versehene Kopfstempel befindet sich auf dem Einband der Ink. 16.A.23 in der ÖNB²⁶ und überliefert uns das Jahr 1479. Es ist offenkundig, dass der Beschluss, die Neuzugänge der Stiftsbibliothek mit datierten Einbänden zu versehen, in diesem Zeitraum gefallen sein muss. Dass die Bindung in Dürnstein vorgenommen wurde, belegen die als Makulatur gebrauchten Urkunden und Briefe an Propst Johannes von Waidhofen (gest. 1469) in Ink. 18.A.13 Bd. 2 aus dem Jahr 1481.²⁷ Zudem sind die Kombinationen der von Mazal bestimmten Stempel ausnahmslos nur an Dürnsteiner Einbänden feststellbar. Mit der Donation von Petrus Überacker dürfte daher 1478 auch der Anfangsimpuls für die Einbindung der Bücher gegeben worden sein.



Wie bereits Mazal feststellte, besteht zwischen den datierten Werken der Buchmalerei und der Einbände ein kausaler Zusammenhang. In allen überlieferten Beispielen stimmen Ausstattungs- und Bindejahr überein. Zudem sind – sofern der mittelalterliche Originaleinband erhalten ist – alle Dürnsteiner Arbeiten des „Illuminators des Koloman-Antiphonars“ mit datierten Kopfstempeln gebunden. Der Zeitraum 1478 bis 1481 bleibt sowohl für die Buchmalerei als auch für die Einbände gleich. Aufgrund dieser Analogien hat Mazal vorgeschlagen, Bindung und Illuminierung als Werk eines Buchkünstlers zu sehen, der in formaler Hinsicht in der Nachfolge von Ulrich Schreier steht, der seinerseits sowohl als Buchbinder als auch als Buchmaler tätig gewesen ist.²⁸ Es ist daher durchaus vorstellbar, dass die Kopfstempelngebände ebenfalls Arbeiten des „Illuminators des Koloman-Antiphonars“ sind, wobei ihm das charakteristische Stempelmaterial in Dürnstein zur Verfügung gestellt worden sein könnte. Eine permanente Tätigkeit im besagten Chorherrenstift ist jedoch angesichts der breiten Streuung seines Œuvres sowie aufgrund verschiedener Auftraggeber entlang der Donau zwischen Wien und Passau nicht anzunehmen. Wahrscheinlich wurde der Buchkünstler für mehrere Aufträge in den Jahren 1478 bis 1481 nach Dürnstein berufen, um zur Vervollständigung und Aufwertung der neu erworbenen, mehrheitlich großformatigen Inkunabelbände der Stiftsbibliothek maßgeblich beizutragen.

Anmerkungen

- ¹ Wien, ÖNB: Cod. 15.336 (Suppl. 2713), 4711 (vermutlich) sowie 14.900 und die Inkunabeln 1.E.11, 2.C.2 Bd. 1, 2.F.6, 6.A.14, 8.C.7, 8.G.46, 9.C.10, 10.A.20 Bd. 1, 10.C.18, 10.G.22, 11.B.6 Bd. 1 und 2, 11.E.12, 11.E.13, 11.H.24, 12.D.11, 14.A.5, 14.B.13, 16.A.23, 16.H.7, 17.D.15, 18.A.1, 18.A.2, 18.A.13 Bd. 2 und 3, 18.C.20, 18.E.9, 18.F.11 Bd. 1, 19.H.10, 20.A.18, 20.A.28, 20.C.4, 21.A.18 Bd. 1–3, 21.B.3, 21.B.8, 22.B.12, 22.H.6, 22.H.19, 23.H.2, 23.H.9, 23.H.11, 24.B.1, 24.D.12, 24.D.25, 25.C.13, 25.F.20, 26.C.22, 26.H.156. Für zweckdienliche Hinweise und Fachgespräche, die meine Recherchen befördert haben, bedanke ich mich bei Konstanze Mittendorfer und Friedrich Simader von der Sammlung von Handschriften und alten Drucken der ÖNB sowie bei allen KollegInnen des Otto Pächt-Archivs in Wien.
- ² Herzogenburg, Stiftsbibliothek: Cod. 12, 63, 75, 77, 78, 102 und 329 sowie Ink. 109, Ink. und Postink. Sammelband 1503. Vergleiche hierzu TIF, ROLAND, Kurzinventar.
- ³ Die Übergabeliste s. in StAH, D.3.B.2, fol. 72'–73'. Ihre Kenntnis verdanke ich dem freundlichen Hinweis von Helga Penz. Bei der Durchsicht der Stiftsbibliothek Göttweig wurden folgende Dürnsteiner Inkunabeln vorgefunden: Göttweig, Stiftsbibliothek, Ink. 53b, 59, 60, 102, 161, 217, 253, 324, 367, 402, 403b, 744, 1041. Wertvolle Hinweise zur Identifizierung der entsprechenden Bände erhielt ich dankenswerterweise von Michael Grünwald.

- ⁴ Budapest, Széchényi-Nationalbibliothek, Ink. 100 (SCHULLER-JUCKES, Schreier, Anm. 364); Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, Ink. fol. 2153(2) (SCHUNKE, VON RABENAU, Schwenke-Sammlung 69); München, Bayerische Staatsbibliothek, 2° Inc.c.a. 1075 o; Berlin, Staatsbibliothek, 2° Ink. 1670a (SCHMITT, Einband); Nürnberg, Stadtbibliothek, Inc. 505. 2° (URL: <http://www.inka.uni-tuebingen.de>; 2009.09.22); Oxford, Bodleian Library, Auct. 6Q 5.12. (URL: http://www.bodleian.ox.ac.uk/csib/bod-inc_Volume_3_G.pdf; Nr. G-278; 2009.09.22).
- ⁵ Das Inventar s. in StAH, D. n. 443. Die entsprechenden Angaben zum damaligen Bücherbestand befinden sich auf fol. 4'-5'. Mein Dank für diesen wertvollen Hinweis und die Transkription der Quelle gilt Andreas Zajic.
- ⁶ TIF, ROLAND, Kurzinventar, Cod. 102.
- ⁷ Die genauen Informationen zur Provenienz und ihre richtige historische Auslegung verdanke ich Andreas Zajic, der mich auch auf den Zusammenhang zwischen Cod. 102 der Stiftsbibliothek und der Urkunde Herzog Albrechts V. (StAH, D. n. 204) hingewiesen hat.
- ⁸ TIF, ROLAND, Kurzinventar, Cod. 12.
- ⁹ MAZAL, Einbände (I) und (II).
- ¹⁰ SCHUNKE, VON RABENAU, Schwenke-Sammlung 69.
- ¹¹ SCHMITT, Einband.
- ¹² SCHULLER-JUCKES, Schreier, Anm. 364.
- ¹³ TIF, ROLAND, Kurzinventar, Cod. 75.
- ¹⁴ SCHMIDT, Buchmalerei 52f., Kat. Nr. 130.
- ¹⁵ MAZAL, Einbände (I), 286f. und 290.
- ¹⁶ HOLTER, Buchmalerei 315f., Abb. 38–40.
- ¹⁷ HAIDINGER, Schönheit 60–63, Abb. 81.
- ¹⁸ HAIDINGER, Schönheit 60–63, Fig. 33.
- ¹⁹ SCHULLER-JUCKES, Schreier, Anm. 364.
- ²⁰ ZOLOTOVA, Buchminiatur. Für die Übersetzung des Beitrags danke ich herzlich Ulrike Unterweger.
- ²¹ HAIDINGER, Schönheit 60–63, Abb. 81.
- ²² HAIDINGER, Schönheit 60.
- ²³ MAZAL, Einbände (I), 286f., Abb. 1.
- ²⁴ ZOLOTOVA, Buchminiatur 261f.
- ²⁵ ZOLOTOVA, Buchminiatur 262.
- ²⁶ MAZAL, Einbände (I), Abb. 1.
- ²⁷ MAZAL, Einbände (I), 290.
- ²⁸ MAZAL, Einbände (I), 287.

Abkürzungen und Siglen

Abb. = Abbildung
AK = Ausstellungskatalog
AWBDA = Archiv der Werkstätten des Bundesdenkmalamtes
bearb. = bearbeitet
Beil. = Beilage
Bd., Bde. = Band, Bände
BDA = Bundesdenkmalamt
cm = Zentimeter
Cod. = Codex
DASP = Diözesanarchiv St. Pölten
Dipl. = Diplomarbeit
Diss. = Dissertation
fl = Gulden
fol./l. = folio/-iis
H. = Heft
hg. = herausgegeben
hl./l. = heilig/-e
Ink. = Inkunabel
Inv.-Nr. = Inventarnummer
Kat.-Nr. = Katalognummer
m = Meter
MGH Nscr. V. = Monumenta Germaniae Historica, Necrologia Germaniae tomus V: Dioecesis Pataviensis pars altera: Austria inferior, bearb. von Adalbert Fuchs. Berlin 1913, Nachdruck 1983.
NÖLA = Niederösterreichisches Landesarchiv, St. Pölten
ÖNB = Österreichische Nationalbibliothek, Wien
ÖZKD = Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege
phil. = philosophische
r = recto
s. = siehe
SMGB = Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige
StAD = Stadtarchiv Dürnstein
StAH = Stiftsarchiv Herzogenburg
 Schreibkalender = D.3.B.1.1-15
ungedr. = ungedruckt
v = verso
vgl. = vergleiche

Literaturverzeichnis

900 Jahre Benediktiner in Melk. Katalog zur Jubiläumsausstellung 18. 3. bis 15. 11. 1989. Ausstellungsleiter Ernst BRUCKMÜLLER. Melk 1989.

1500 Jahre St. Benedikt, Patron Europas. AK Dommuseum zu Salzburg im Pfarrhof zu Mariazell, hg. von Johannes NEUHARDT. Graz 1980.

Peter AICHINGER-ROSENBERGER, Bau- und Ausstattungsgeschichte des Dürnsteiner Kellerschlüssels, in: Das barocke Kellerschlüssel im Wandel der Zeit, hg. von Freie Weingärtner Wachau, Dürnstein-Melk 2006, 5-9.

DERS., *Ecclesia beate mariae in monte kottwich*. Zur mittelalterlichen Baugeschichte der Stiftskirche von Göttweig – Ergebnisse einer Bauforschung, in: SMGB 120 (2009) 351-390.

DERS., Propst Übelbachers Kellerschlüssel in Dürnstein. Typologische Untersuchungen zu Bau und Ausstattung (ungedr. Aufnahmearbeit am Institut für Kunstgeschichte der Universität Wien) Wien 1996.

Sibylle APPUHN-RADTKE, Druckgraphik, in: Geschichte der bildenden Kunst in Österreich 4: Barock, hg. von Hellmut LORENZ. München-London-New York-Wien 1999, 607-640.

Hans AURENHAMMER, Martino Altomonte. Mit einem Beitrag „Martino Altomonte als Zeichner und Graphiker“ von Gertrude Aurenhammer. Wien-München 1965.

Günther G. BAUER, Barocke Zwergenkarikaturen 1622-1777, in: Barockberichte 42/43 (2005) 729-736.

Michael BAUER, Christoph Weigel (1654-1725). Kupferstecher und Kunsthändler in Augsburg und Nürnberg. Frankfurt/M. 1983.

Die Baumeisterfamilie Munggenast. Sonderausstellung des Stadtmuseums St. Pölten anlässlich des 250. Todestages von Joseph Munggenast, bearb. von Thomas KARL. St. Pölten 1991.

Wilhelm BIÉLSKY, Tirnstein im V. O. M. B. – Ruinen der Nonnenkloster-Kirche und Grabstein Stephan's von Haslach, Stifter der Canonie, in: Berichte und Mitteilungen des Alterthums-Vereines zu Wien 3 (1859) 163-189.

Die Bischöfe deutschsprachiger Länder 1785/1803 bis 1945. Ein biographisches Lexikon, hg. von Erwin GATZ. Berlin 1983.

Thomas BRACHERT, Lexikon historischer Maltechniken (Veröffentlichung des Instituts für Maltechnik und Konservierung im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg 5) München 2001.

Stephan BRAKENSIEK, Vom „Theatrum mundi“ zum „Cabinet des Estampes“. Das Sammeln von Druckgraphik in Deutschland 1565-1821 (Studien zur Kunstgeschichte 150) Hildesheim-Zürich-New York 2003.

Günter BRUCHER, Gotische Baukunst in Österreich. Salzburg-Wien 1990.

Dehio-Handbuch. Die Kunstdenkmäler Österreichs. Niederösterreich nördlich der Donau, Wien 1990.

Die Denkmale des politischen Bezirkes Krems. Mit einem Beiheft: Die Sammlungen des Schlosses Grafenegg, bearb. von Hans TIETZE, mit Beitr. von Moritz HOERNES und Max NITTLER (Österreichische Kunsttopographie 1) Wien 1907 [Beiheft 1908].

[Franciscus Nicolaus DITTEL], Lob= und Trauer=Rede Über den Todt=Fahl Des Hoch=Würdig / in Gott Andächtigen / [...] Herrn Hieronymi Ubelbacher, Des Löblichen Collegiat-Stifts zu [...] Tiernstein [...] Weyland Würdigsten Probstes [...] Da Seine Leich=Besingnuß [...] den 16. 17. und 18. Februarij gehalten worden. Vorgetragen Von Francisco Nicolao Dittel [...] Wienn in Oesterreich / Gedruckt bey Johann Baptist Schilgen [...] Anno 1740.

Ludwig DÖRY, Die Thesenblätter – Die profanen Stichfolgen, in: König Richard I. Löwenherz von England (1189-1199). Dürnstein, hg. von Fritz DWORSCHAK, Willi SCHWENGLER. Dürnstein-Wien 1966, 112-120.

Fritz DWORSCHAK, Das Keller- oder Chorherrenschlüssel in Dürnstein, in: König Richard I. Löwenherz von England (1189-1199), hg. von Fritz DWORSCHAK, Willi SCHWENGLER. Dürnstein-Wien 1966, 95-111.

DERS., Dominik WILLNER, Stiftskirche Dürnstein, Wachau (Kunsthändler 672) München-Zürich 1957.

Meinrad von ENGELBERG, Renovatio Ecclesiae. Die „Barockisierung“ mittelalterlicher Kirchen. Petersberg 2005.

Bernd EULER-ROLLE, Form und Inhalt kirchlicher Gesamtausstattungen des österreichischen Barock bis 1720/30 (ungedr. phil. Diss.) Wien 1983.

Rupert FEUCHTMÜLLER, Der Kremser Schmidt 1718-1801. Innsbruck-Wien 1989.

[Gregorius Sebastianus FRITZ], Kurze Cantzel=Rede, Dem Hochwürdigen [...] Herrn, Herrn Maximiliano Des Löbl. Collegiat=Stifts zu unser lieben Frauen zu Tiernstein [...] eingerichtet, Als Selber Den 22^{ten} May 1740 [...] Solenniter Infuliret wurde. Verfasset [...] Von Gregorio Sebastiano Fritz [...]. Crems, gedruckt bey Ignaz Anton Präxl [...]. [1740].

Sieglinde FUCHS, Die in Niederösterreich unter Joseph II. aufgehobenen Klöster im Hinblick auf ihre Weiterverwendung (ungedr. phil. Diss.) Wien 1967.

Richard W. GASSEN, Romanik zwischen Speyer, Mainz und Heidelberg. Petersberg 2007.

Rudolf GNEVKOW-BLUME, Dürnstein, Die Malerstadt an der Donau. Wien-Leipzig 1932.

DERS., Restaurierung am Dürnsteiner Stift, in: Unsere Heimat 10 (1937) 129f.

Michael GRABNER, Bericht vom 25. Juni 2009 über die dendrochronologische Untersuchung der Hölzer aus dem Augustiner Chorherrenstift Dürnstein. Ungedr. Bericht, Universität für Bodenkultur Wien, Department für Materialwissenschaften und Prozesstechnik, Institut für Holzforschung. StAH.

Günter GRAF, Fotodokumentation Restaurierung Chorherrenstift Dürnstein 1987. StAH.

Lydia GRÖBL, Das Klarissenkloster in Dürnstein an der Donau 1289–1571 (ungedr. phil. Diss.) Wien 1998.

Michael GRÜNWALD, Vom Graphischen Kabinett zum Zentrum für Bildwissenschaften. Geschichte, Bestand und Systematik der Göttweiger Graphiksammlung bis zur Kooperation mit der Donau-Universität Krems 2002, in: SMGB 116 (2005) 459–515.

DERS., Katalog der ausgestellten Bibeln, in: Unter der Führung des Evangeliums, Begleitschrift und Katalog zur Ausstellung im Bibeljahr 2003. Stift Göttweig–Melk 2003, 87–182.

DERS., Johann Schmidt (1684–1761). Des „Klosters Bildhauer“ zu Dürnstein und Göttweig, in: Waldviertler Biographien 2, hg. von Harald HITZ, Franz PÖTSCHER, Erich RABL, Thomas WINKELBAUER. Horn–Waidhofen/Thaya 2004, 89–108.

DERS., „... nach denen ihm vorgewiesenen Kupfern ...“ Die Umsetzung von druckgraphischen Vorlagen im Werk des Bildhauers Johann Schmidt (1684–1761), in: Generationen – Interpretationen – Konfrontationen. Sammelband von Beiträgen der internationalen Konferenz vom 20.–22. April 2005 in Bratislava anlässlich des 70. Geburtstags von Prof. Dr. Mária Pötzl-Máliková, hg. von Barbara BALÁŽOVÁ. Bratislava 2007, 113–124.

DERS., Wer sucht, der findet. Barocke Sammelleidenschaft in Stiften und Klöstern, in: Jagdfieber und fieberhaft sammeln, AK Schloss Reichenau an der Rax. Reichenau–Ebreichsdorf 2008, 207–219.

Anton HAIDACHER, Josef WODKA, Geschichte der Päpste in Bildern. Heidelberg 1965.

Alois HAIDINGER, Studien zur Buchmalerei in Klosterneuburg und Wien vom späten 14. Jahrhundert bis um 1450 (ungedr. phil. Diss.) Wien 1980 [online: <http://www.ksbm.oew.ac.at/diss/ha> (März 2010)].

DERS., Verborgene Schönheit. Die Buchkunst im Stift Klosterneuburg. Katalog zur Sonderausstellung 1998 des Stiftsmuseums Klosterneuburg 1998. Klosterneuburg–Wien 1998.

Ivo HAMMER, Franz HÖRING, Manfred KOLLER, Hubert PASCHINGER, Dürnstein – Untersuchung, Analyse, Restaurierung, in: Stift Dürnstein. Eine Restaurierung, red. von Günther GRAF, Ulrike KNALL-BRSKOVSKY (Denkmalpflege in Niederösterreich 1) [1987] 44–55.

Ulrike HARHAMMER, Barocke Holzkulptur im Kremser Raum. Studien zur Kunstgeschichte des Donautales (ungedr. phil. Diss.) Wien 1988.

Maria HASITSCHKA, Das Augustiner-Chorherrenstift Herzogenburg während der Zeit des Propstes Michael Teufel von 1781–1809 (ungedr. phil. Diss.) Wien 1973.

Günther HEINZ, Friederike KLAUNER, Vom Himmel durch die Welt zur Hölle. Inhalt und Sinn von Gemälden. Salzburg–Wien 1987.

Alexander HEISIG, Joseph Matthias Götz (1696–1760). Barockskulptur in Bayern und Österreich (Studien zur christlichen Kunst 5) Regensburg 2004.

Anke Charlotte HELD, Georg Philipp Rugendas (1666–1742). Gemälde und Zeichnungen (Beiträge zur Kunstwissenschaft 64) München 1996.

Herzogenburg. Das Stift und seine Kunstschatze. Katalog zur Ausstellung im Augustiner-Chorherrenstift Herzogenburg, Niederösterreich, red. von Rupert FEUCHTMÜLLER, Fritz WEBER. Herzogenburg [1964].

Gottfried HOFMANN, Dürnstein. Kunst und Geschichte. Krems 1952.

Kurt HOLTER, Die spätmittelalterliche Buchmalerei im Augustiner-Chorherrenstift St. Florian, in: Oberösterreichische Heimatblätter 40 (1986) 301–324.

Wolfgang HUBER, Zur Innenrestaurierung des Dürnsteiner Kellerschlüssels, in: ÖZKD 62 (2008) H. 2/3, 192–195.

Die Inschriften des Politischen Bezirks Krems, gesammelt unter Benützung älterer Vorarbeiten und bearb. von Andreas ZAJIC (Die Deutschen Inschriften 72, Wiener Reihe Bd. 3: Die Inschriften des Bundeslandes Niederösterreich Teil 3) Wien 2008.

Carola JÄGGI, Frauenklöster im Spätmittelalter. Die Kirchen der Klarissen und Dominikanerinnen im 13. und 14. Jahrhundert (Studien zur internationalen Architektur- und Kunstgeschichte 34) Petersberg 2006.

Hermann JEDDING, Johann Heinrich Roos. Werke einer Pfälzer Tiermalerfamilie in den Galerien Europas. Mainz 1998.

Thomas von KEMPEN, De Imitatione Christi. Nachfolge Christi und vier andere Schriften. Lateinisch und deutsch, hg., eingel. und übers. von Friedrich EICHLER. München 1966.

Werner KITLITSCHKA, Rezension zu Pühringer-Zwanowetz, Leonore, Matthias Steinl, Wien–München 1966, in: ÖZKD 21 (1967) 134–136.

Adalbert KLAAR, Ehem. Augustiner Chorherrnstift Dürnstein, Bezirk: Krems/Donau, Niederösterreich. Baualt-erplan im Archiv des BDA, o. O. 1971.

Salomon KLEINER, Das florierende Wien. Vedutenwerk in vier Teilen aus den Jahren 1724–37, Nachwort von Elisabeth HERGET. Dortmund–Graz 1979.

Ulrike KNALL-BRSKOVSKY, Die historische Situation des ehemaligen Augustiner-Chorherrenstiftes Dürnstein, in: Stift Dürnstein. Eine Restaurierung, red. von Günther GRAF, Ulrike KNALL-BRSKOVSKY (Denkmalpflege in Niederösterreich 1) [1987], 8–11.

Friedrich KOBLER, Manfred KOLLER, Farbigkeit der Architektur, in: Reallexikon zur deutschen Kunstgeschichte 7 (1975) 274–428.

Kollegiatstift Ardagger. Beiträge zu seiner Geschichte und Kunstgeschichte, hg. von Thomas AIGNER (Beiträge zur Kirchengeschichte Niederösterreichs 3) St. Pölten 1999.

Manfred KOLLER, Zur Architekturfarbigkeit des österreichischen Barock: Die Stiftskirche Herzogenburg, in: ÖZKD 49 (1995) 204–207.

DERS., Die Brüder Strudel. Hofkünstler und Gründer der Wiener Kunstakademie. Innsbruck–Wien 1993.

DERS., Dürnstein – zur Dokumentation, in: ÖZKD 21 (1967) 125–130.

DERS., Die Farbe Blau in der Barockkunst Österreichs, in: Naturwissenschaften in der Kunst, hg. von Manfred SCHREINER. Wien–Graz–Köln 1995, 57–62.

DERS., Steinfarbe und Ziegelfarbe in der Architektur und Skulptur vom 13. bis 19. Jahrhundert, in: Restaura 2003, H. 1–3, 32–39, 123–129, 188–195.

DERS., Zur historischen Steinpolychromie, in: Restauratorenblätter 3 (1979) 120–138.

DERS., Hubert PASCHINGER, Helmut RICHARD, Gefaßte Metallobjekte, in: Restauratorenblätter 11 (1990) 155–162.

König Richard I. Löwenherz von England (1189–1199). Dürnstein, hg. von Fritz DWORSCHAK, Willi SCHWENGLER. Dürnstein–Wien 1966.

Erhard KOPPENSTEINER, Malerei im Stift Garsten, in: Kirche in Oberösterreich. 200 Jahre Bistum Linz, Oberösterreichische Landesausstellung 1985. 26. April bis 27. Oktober 1985 im ehemaligen Benediktinerstift Garsten, red. von Helga LITSCHEL. Linz 1985, 205–218.

Thomas KORTH, Stift St. Florian. Die Entstehungsgeschichte der barocken Klosteranlage (Erlanger Beiträge zur Sprach- und Kunstwissenschaft 49) Nürnberg 1975.

Elisabeth KOVÁCS, Die österreichische Kirche im Zeitalter des Barock, in: Welt des Barock. Katalog der Oberösterreichischen Landesausstellung von 25. April bis 26. Oktober 1986 im Augustiner Chorherrenstift St. Florian, hg. von Rupert FEUCHTMÜLLER, Elisabeth KOVÁCS. Bd. 1 Linz 1986, 123–140.

Johann KRONBICHLER, Der Salzburger Hofmaler Jacob Zanusi 1679–1742, AK Dommuseum zu Salzburg. Salzburg 2001.

Wolfgang KRUG, Wachau. Bilder aus der Romantik. Aus der Sammlung des Niederösterreichischen Landesmuseums und der Topographischen Sammlung der Niederösterreichischen Landesbibliothek. Wien 2003.

George KUNOTH, Die Historische Architektur Fischers von Erlach (Bonner Beiträge zur Kunstwissenschaft 5) Düsseldorf 1956.

Melchior KÜSEL, Icones biblicae veteris et novi testamenti. Figuren biblischer Historien alten und neuen Testaments. Augsburg 1679.

Gregor M. LECHNER, Ikonografie des heiligen Ordensvaters Benedikt von Nursia, in: Benediktinische Kunst. Kultur und Geschichte eines europäischen Erbes, hg. von Roberto CASSANELLI, Eduardo LÓPEZ-TELLO GARCÍA. Regensburg 2007, 357–378.

DERS., Werner TELESKO, Barocke Bilder-Eytheilkeit. Allegorie – Symbol – Personifikation. 42. Jahresausstellung des Graphischen Kabinetts des Stiftes Göttweig. Göttweig 1993.

Hellmut LORENZ, Dürnstein (NÖ.), Augustiner-Chorherrenstift, Stiftshof mit Portal zur Kirche, in: Barock. Geschichte der bildenden Kunst in Österreich 4, hg. von Hellmut LORENZ. München–London–New York–Wien 1999, 270f. (Kat.-Nr. 37).

Otto MAZAL, Datierte gotische Einbände aus dem Augustiner Chorherrenstift Dürnstein an der Donau, in: Gutenberg-Jahrbuch 1962, 286–291.

DERS., Gotische Einbände mit Kopfstempeldekoration aus der Inkunabelsammlung der Österreichischen Nationalbibliothek, in: Gutenberg-Jahrbuch 1962, 473–481.

Hermann MENHARDT, Verzeichnis der altheutschen literarischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek. 3 Bde. Berlin 1960–61.

Mitteuropäische Schulen II: Österreich, Deutschland, Schweiz (ca. 1350–1410), bearb. von Andreas FINGERNAGEL, Katharina HRANITZKY, Veronika PIRKER-AURENHAMMER, Martin ROLAND, Friedrich SIMADER (Veröffentlichungen der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters, Reihe I: Die illuminierten Handschriften und Inkunabeln der Österreichischen Nationalbibliothek 11; Österreichische Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, Denkschriften 305) 2 Bde. Wien 2002.

Ingo NEBEHAY, Robert WAGNER, Bibliographie altösterreichischer Ansichtenwerke aus fünf Jahrhunderten, 6 Bde. Graz 1981–84.

Christine OPPITZ, Huberta WEIGL, ... *Wo durch Eure hochwurdten Und Gnadten Sich einen Ewigen Nahmen machten* ...

Ein Brief Johann Bernhard Fischers von Erlach an den Herzogenburger Propst Wilhelm Schmerling, in: ÖZKD 61 (2007) 423–438.

Hubert PASCHINGER, Helmut RICHARD, Blaupigmente der Renaissance und Barockzeit in Österreich, in: Naturwissenschaften in der Kunst, hg. von Manfred SCHREINER. Wien–Köln–Weimar 1995, 63–66.

Wolfgang PAUKER, Die Kirche und das Kollegiatstift der ehemaligen regulierten Chorherren zu Dürnstein. Ein Beitrag zur österreichischen Kunst- und Kulturgeschichte des 18. Jahrhunderts, in: Jahrbuch des Stiftes Klosterneuburg 3 (1910) 179–344.

Wolfgang PAYRICH, Helga PENZ, Dürnstein, in: Die ehemaligen Stifte der Augustiner-Chorherren in Österreich und Südtirol, hg. von Floridus RÖHRIG (Österreichisches Chorherrenbuch. Die Klöster der Augustiner-Chorherren in der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie) Klosterneuburg 2005, 51–100.

Helga PENZ, Am Schauplatz der Schrift. Gebrauch, Verwahrung und Überlieferung von spätmittelalterlichem Schriftgut am Beispiel des Archivs des ehemaligen Chorherrenstiftes Dürnstein in Niederösterreich, in: Vom Nutzen des Schreibens. Soziales Gedächtnis, Herrschaft und Besitz, hg. von Walter POHL, Paul HEROLD (Forschungen zur Geschichte des Mittelalters 5) Wien 2002, 355–373.

Marian PLISKA, Barokní malíř Karel Josef Haringer [Der Barockmaler Carl Josef Haringer] (1687?–1734). (ungedr. phil. Dipl.) Olomouc 1998.

Rainer PRANDTSTETTEN, Ingrid HAUG, Fenstergitter, in: Reallexikon zur deutschen Kunstgeschichte 7. München 1981, 1474–1501.

Peter PRANGE, Entwurf und Phantasie. Zeichnungen des Johann Bernhard Fischer von Erlach (1656–1723). (Schriften des Salzburger Barockmuseums 28) Salzburg 2004.

DERS., Meisterwerke der Architekturvedute. Salomon Kleiner 1700–1761 zum 300. Geburtstag (Schriften des Salzburger Barockmuseums 24) Salzburg 2000.

DERS., Salomon Kleiner und die Kunst des Architekturprospekts (Schwäbische Geschichtsquellen und Forschungen 17) Augsburg 1993.

Susanne PROFOUS, Die Barockisierung des St. Pöltner Domes (ungedr. phil. Dipl.) Wien 2008.

Leonore PÜHRINGER-ZWANOWETZ, Die Barockisierung der Stiftskirche von Kremsmünster, in: Jahrbuch des Oberösterreichischen Landesarchivs 12 (1977 = Festschrift 1200 Jahre Stift Kremsmünster) 189–241.

DIES., Die Baugeschichte des Augustiner-Chorherrenstiftes Dürnstein und das „Neue Kloster“ des Propstes

Hieronymus Übelbacher, in: Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte 26 (1973) 96–198.

DIES., Matthias Steidl. Wien–München 1966.

Quellen zur Geschichte der Stadt Wien. Abt. 1: Regesten aus in- und ausländischen Archiven, mit Ausnahme des Archives der Stadt Wien, Bd. 6: Regesten Nr. 6275–14352, bearb. von Alexander HAYDECKI. Wien 1908.

Emmeram RITTER, Gaumenfreuden. Kulturgeschichte des Trinkens, dargestellt in der Graphik des 17., 18. und 19. Jahrhunderts. AK Stift Göttweig. Krems 1969.

Wilhelm Georg RIZZI, Carlo Antonio Carloni Tätigkeit im Dienste des Stiftes Göttweig, in: Mitteilungen des Kremsler Stadtarchivs 17/18 (1978) 233–246.

DERS., Ein Turmentwurf Johann Bernhard Fischers von Erlachs für Dürnstein?, in: ÖZKD 45 (1991) 175–181.

Floridus RÖHRIG, Augustinische Theologie und Spiritualität, in: Welt des Barock. Katalog der Oberösterreichischen Landesausstellung von 25. April bis 26. Oktober 1986 im Augustiner Chorherrenstift St. Florian, hg. von Rupert FEUCHTMÜLLER, Elisabeth KOVÁCS. Bd. 1 Linz 1986, 301–313.

Roos. Eine deutsche Künstlerfamilie des 17. Jahrhunderts, AK Staatliche Museen Preussischer Kulturbesitz Berlin, bearb. von Margarete JARCHOW. Berlin 1987.

Salzburger Barockmuseum. Sammlung Rossacher. Gesamtkatalog, bearb. von Kurt ROSSACHER. Salzburg 1983.

Abraham a SANCTA CLARA, Todten-Capelle oder Allgemeiner Todten-Spiegel. Nürnberg 1710, Reprint Hildesheim–Zürich–New York 2003.

Ekkart SAUSER, Augustinus von Hippo, in: Lexikon der christlichen Ikonographie 5. Rom–Freiburg–Basel–Wien 1973, 277–290.

Schatzhaus Kärntens. Katalog zur Landesausstellung im Benediktinerstift St. Paul im Lavanttal. 900 Jahre Benediktinerstift, red. von Johannes GRABMAYER. Klagenfurt 1991.

Ingeborg SCHEMPER, Johann Bernhard Fischers von Erlach Hochaltar und die Arbeiten Lorenzo Mattiellis in Mariazell, in: Barockberichte 29/30 (2001) 692–728.

Patrick SCHICHT, Die obere Burgruine – der *Tabor*. Ein bauhistorischer Überblick der ehemaligen Burg Eselstall, Galling, in: Burg Stadt Kloster. Dürnstein im Mittelalter (Buch und CD) Dürnstein 2005, 308–317 (pdf-Datei auf CD).

Monika SCHMELZER, Der mittelalterliche Lettner im deutschsprachigen Raum. Typologie und Funktion. Petersberg 2004.

Eva SCHMETTAN, Das Chorherrenstift Dürnstein (ungedr. phil. Diss.) Wien 1949.






- Michael SCHMID, Augustiner-Chorherren, in: Theologische Realenzyklopädie 4 (1979) 723–728.
- Gerhard SCHMIDT, Die Buchmalerei, in: Die Gotik in Niederösterreich. Kunst und Kultur einer Landschaft im Spätmittelalter. Ausstellung, Krems–Stein, Minoritenkirche, 21. Mai bis 18. Oktober 1959. Schriftleitung Fritz DWORSCHAK u. a. Wien ²1959, 36–54.
- Anneliese SCHMITT, Ein Dürnsteiner Einband mit datierten Kopfstempeln, in: Gutenberg-Jahrbuch 1995, 225–227.
- Friedrich SCHOTT, Der Augsburger Kupferstecher und Kunstverleger Martin Engelbrecht und seine Nachfolger. Augsburg 1924, Reprint Walluf 1972.
- Michaela SCHULLER-JUCKES, Ulrich Schreier und seine Werkstatt. Buchmalerei und Einbandkunst in Salzburg, Wien und Bratislava im späten Mittelalter (ungedr. phil. Diss.) Wien 2009.
- Ilse SCHUNKE, Konrad von RABENAU, Die Schwenke-Sammlung gotischer Stempel- und Einbanddurchreibungen nach Motiven geordnet und nach Werkstätten bestimmt und beschrieben (Beiträge zur Inkunabelkunde 3, Folge 7) Berlin 1979.
- Werner SCHWARZ, Repraesentatio Belli – Eine Kupferstichfolge zum Spanischen Erbfolgekrieg aus dem Augsburger Verlag Jeremias Wolff, in: Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben 84 (1991) 129–184.
- Bob SCRIBNER, Das Visuelle in der Volksfrömmigkeit, in: Bilder und Bildersturm im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit, hg. von Bob SCRIBNER, Martin WARNKE (Wolfenbütteler Forschungen 46) Wolfenbüttel–Braunschweig 1990, 9–20.
- Juraj ŠEDIVÝ, Mittelalterliche Schriftkultur im Pressburger Kollegiatkapitel. Bratislava 2007.
- Wolfgang SEITZ, Graphische Thesenblätter für St. Peter, in: Festschrift St. Peter zu Salzburg 582–1982 (SMGB 93 [1982]) 869–885.
- St. Michael. Stadtpfarrkirche und Künstlerpfarre von Wien. 1288–1988. Historisches Museum der Stadt Wien, 113. Sonderausstellung, 26. Mai bis 2. Oktober 1988, red. von Karl ALBRECHT-WEINBERGER. Wien 1988.
- Stift Dürnstein. Eine Restaurierung, red. von Günther GRAF, Ulrike KNALL-BRSKOVSKY (Denkmalpflege in Niederösterreich 1) [1987].
- Hans STÖCKELMAIER, Ergänzungen zur Baugeschichte der Pfarrkirche in Schöngrabern, in: ÖZKD 42 (1988) 131–134.
- Gehum TABAK, I colori della città eterna. Le tinteggature dei palazzi romani nei documenti d'archivio (sec. XVII–XIX). Roma 1993.
- Werner TELESKO, Barocke Thesenblätter, AK Graphische Sammlung Stadtmuseum Linz-Nordico. Linz 1994.
- DERS., Thesenblätter österreichischer Universitäten (Schriften des Salzburger Barockmuseums 21) Salzburg 1996.
- Harald TERSCH, Schreibkalender und Schreibkultur. Zur Rezeptionsgeschichte eines frühen Massenmediums (Schriften der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare 3) Graz–Feldkirch 2008.
- Andrea TEUSCHER, Die Künstlerfamilie Rugendas 1666–1858. Werkverzeichnis zur Druckgraphik (Augsburger Museumsschriften 9) Augsburg 1998.
- Der Tiermaler Johann Heinrich Roos 1631–1685. Gemälde – Zeichnungen – Druckgraphik. Zum 300. Todestag. Kaiserslautern 1985.
- Armand TIF, Martin ROLAND, Kurzinventar der illuminierten Handschriften bis 1600 und der Inkunabeln in der Bibliothek des Augustiner-Chorherrenstiftes Herzogenburg in Niederösterreich. Online-Publikation: <http://paecht-archiv.univie.ac.at/ki/herzogenburg.html> (März 2010).
- Karin K. TRÖSCHKE, Markus KLASZ, Rekonstruktion und Restaurierung der Tableaus im Ostraum des Propst Übelbacherschen Kellerschlüssels in Dürnstein, in: 9. Kongress der Internationalen Arbeitsgemeinschaft der Archiv-, Bibliotheks- und Graphikrestauratoren, Kopenhagen, 15.–21. August 1999 (IADA Preprints 1999) 33–40.
- Franz UNTERKIRCHER, Inventar der illuminierten Handschriften, Inkunabeln und Frühdrucke der Österreichischen Nationalbibliothek, Teil 2: Die griechischen, slawischen, hebräischen und orientalischen Handschriften, kleinere Handschriftengruppen, Inkunabeln, Frühdrucke und spätere illuminierte Drucke (Museum N. F. 2. Reihe, 2. Band) Wien 1959.
- Johannes Baptista VILLALPANDO, In Ezechielem Explanations et Apparatus Urbis ac Templi Hierosolymitani Commentariis et Imaginibus illustratus. 3 Bde. Rom 1596–1604.
- Anton WAPPLER, Geschichte der theologischen Facultät der k. k. Universität zu Wien. Festschrift zur Jubelfeier ihres fünfzehnjährigen Bestehens. Wien 1884.
- Christoph WEIGEL, *Historiae celebriores Veteris [sc. Novi] Testamenti iconibus representatae et ad excitandas bonas meditationes selectis epigrammatibus exornatae*. Nürnberg 1708 [Altes und Neues Testament mit jeweils eigenen Titelkupfern versehen].
- [DERS.], *Passio Domini nostri Iesu Christi, Neo-coelatis iconibus expressa* [...] Neu ersonnen und gezeichnet Von Johann Jacob von Sandrart [...] In Kupfer gebracht und am Tag gegeben Von Christoph Weigel. Wien 1693.
- Huberta-Alexandra WEIGL, Die Klosteranlagen Jakob Prandtauers (ungedr. phil. Diss.) Wien 2002.
- Jakob WERNER, Santino Bussi, 1664–1736 (ungedr. phil. Dipl.) Wien 1992.
- DERS., Der Stukkateur Santino Bussi und die Innenausstattung der ehemaligen Stiftskirche Dürnstein, in: Das Waldviertel 43 [54] (1994) 256–267.
- Theodor WIEDEMANN, Geschichte der Reformation und Gegenreformation im Lande unter der Enns, 3. Bd.: Die reformatorische Bewegung im Bisthume Passau. Prag 1882.
- Die Wiener Konstitutionen für Regulierte Augustiner Chorherren in Österreich im 15. Jahrhundert. Edition und Kommentar, hg. von Heinrich FASCHING (Beiträge zur Kirchengeschichte Niederösterreichs 16, Geschichtliche Beilagen zum St. Pöltner Diözesanblatt 33) St. Pölten 2008.
- Gerhard WINNER, Die Klösteraufhebungen in Niederösterreich und Wien. Wien–München 1967.
- DERS., Die niederösterreichischen Prälaten zwischen Reformation und Josephinismus, in: Jahrbuch des Stiftes Klosterneuburg N. F. 4 (1964) 111–127.
- Andreas ZAJIC, Der Wappenbrief der Stadt Dürnstein aus dem Jahr 1476. Eine Transkription, in: Burg Stadt Kloster. Dürnstein im Mittelalter (Buch und CD) Dürnstein 2005, 335–338 (pdf-Datei auf CD).
- Andreas H. ZAJIC, Martin ROLAND, Eine spätmittelalterliche Urkundenfälschung aus dem Augustiner-Chorherrenstift Dürnstein in Niederösterreich. Zugleich ein Beitrag zu illuminierten Urkunden des Mittelalters, in: Archiv für Diplomatik 51 (2005) 331–432.
- Heinrich ZIMMERMANN, Franz v. Stamparts und Anton v. Prenners Prodrömus zum Theatrum artis pictoriae, von den Originalplatten in der k. k. Hofbibliothek abgedruckt und mit einer erläuternden Vorbemerkung neu herausgegeben, in: Jahrbuch der Kunsthistorischen Sammlungen des allerhöchsten Kaiserhauses 7 (1888) II. Theil, V–XIV.
- Astrid ZINNIEL, Der Totentanz und die malerische Ausstattung der Krypta im Stift Dürnstein (ungedr. phil. Dipl.) Wien 2008.
- Е[катерина] Ю. ЗОЛотова [Е(katerina) Ju. ZOLOTOVA], Книжная миниатюра XV века и гравюра: новые материалы к теме. [Buchminiatur des 15. Jahrhunderts und Kupferstich: Neue Materialien zum Thema], in: Лазаревские чтения. Искусство Византии, Древней Руси, Западной Европы. Материалы научной конференции 2008. М. МГУ им. М. В. Ломоносова [Lazarrev-Vorlesungen: Byzantinische, altrussische und westeuropäische Kunst. Materialien der wissenschaftlichen Konferenz 2008 der Moskauer Universität Im. M. W. Lomonossow], hg. von В. Д. Дашина, Е. А. Ефимова [W. D. DAŽINA/E. A. EFIMOVA]. Moskau 2008, 251–265.

ehem. Augustiner Chorherrenstift Dürnstein

Bezirk: Krems/Donau, Niederösterreich

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 m

Erdgeschoss

-  mittelalterliches Mauerwerk
-  vor- u. überbautes Filzmauerwerk
-  Bauteile 16. u. 17. Jahrhundert
-  Bauteile des 18. Jahrhunderts
-  Neubauteile ab dem 19. Jahrhundert

Bualterplan von Adalbert Klar (1971)








- | | |
|-----------------------------|-----------------------------|
| 1 Vorhof | 9 Kirchenportal |
| 2 Kanzlei und Gerichtsstube | 10 Kirche |
| 3 Stiftsportal | 11 Sakristei |
| 4 Prälatenstiege | 12 Kreuzgang |
| 5 Sala terrena | 13 Johannes Nepomuk-Kapelle |
| 6 Stiftshof | 14 Geburt Christi-Kapelle |
| 7 „Altes Kloster“ | 15 Dorothea-Kapelle |
| 8 Dechantenwohnung | 16 Heiliges Grab |

ehem. Augustiner Chorherrenstift Dürnstein

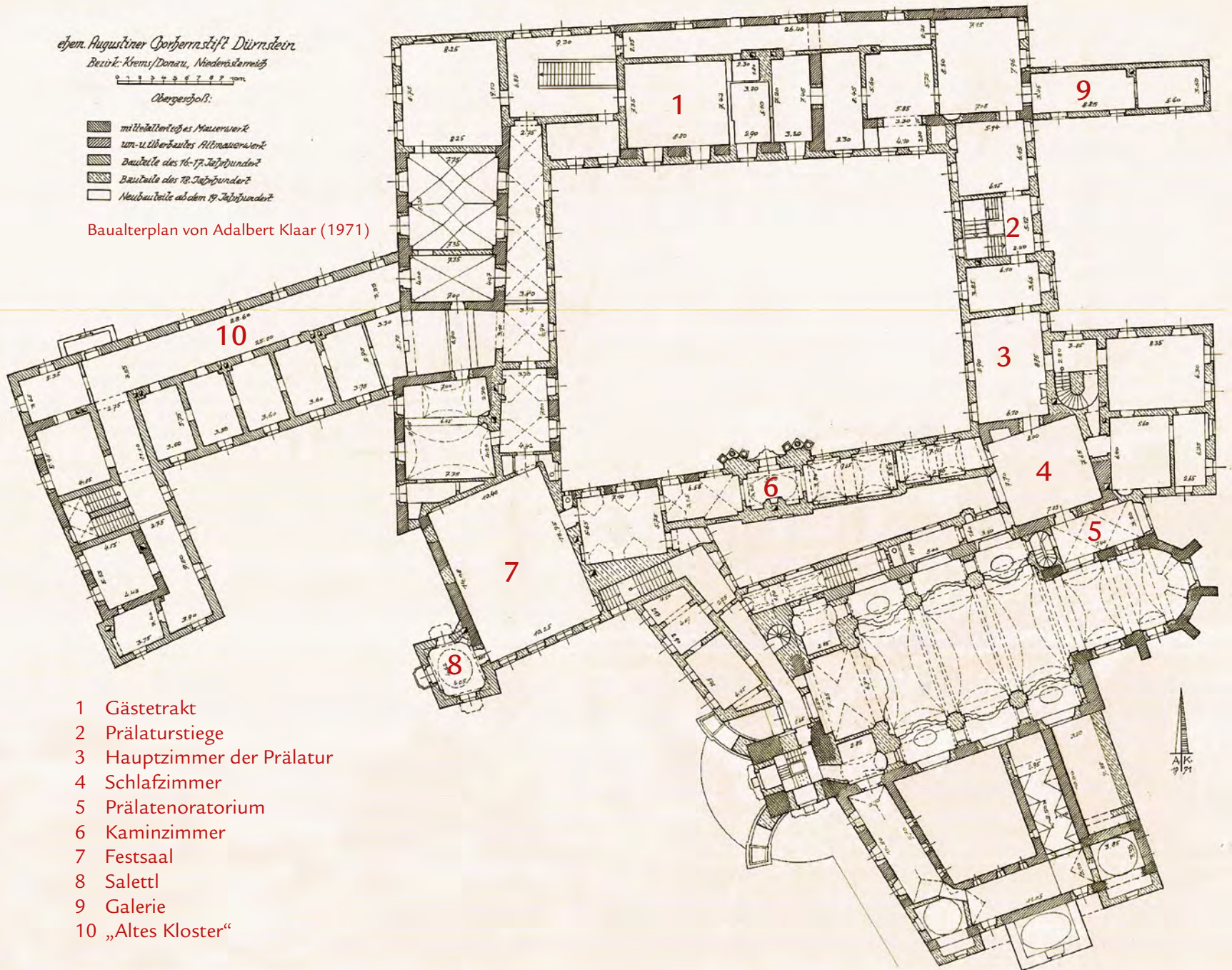
Bezirk Krems/Donau, Niederösterreich

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 m

Obergeschöß:

-  mittelalterliches Mauerwerk
-  um- u. überbautes Altmauerwerk
-  Bauteile des 16.-17. Jahrhunderts
-  Bauteile des 18. Jahrhunderts
-  Neubauanteile ab dem 19. Jahrhundert

Baulterplan von Adalbert Klaar (1971)



Waldviertel-Bücher • Schriftenreihe des WHB

Herausgegeben von Harald Hitz • Waidhofen an der Thaya • www.daswaldviertel.at

Lieferbare Bände:

Band 29: Ulrike Kerschbaum/Erich Rabl (Hg.), **Heimatsforschung heute.** Referate des Symposiums „Neue Aspekte zur Orts- und Regionalkunde“ (1988) 196 Seiten, Sonderpreis € 7,27

Band 34: Harald Hitz (Hg.), **Johann Georg Grasel – Räuber ohne Grenzen** (3., erweiterte Auflage 1999) 160 Seiten, € 14,17

Band 36: Thomas Winkelbauer (Hg.), **Kontakte und Konflikte.** Böhmen, Mähren und Österreich: Aspekte eines Jahrtausends gemeinsamer Geschichte (1993) 560 Seiten, € 26,16

Band 40: Thomas Winkelbauer (Hg.), **Vom Lebenslauf zur Biographie.** Geschichte, Quellen und Probleme der historischen Biographik und Autobiographik (2000) 208 Seiten, Sonderpreis € 3,-

Band 41: Rudolf Malli, **Der Schatz im Keller.** Zur Weinwirtschaft der Waldviertler Klöster (2001) 304 Seiten, Sonderpreis € 4,-

Band 42: Harald Hitz/Franz Pötscher/ Erich Rabl/Thomas Winkelbauer (Hg.), **Waldviertler Biographien.** Band 1 (2001) 368 Seiten, € 26,-

Band 43: Barbara Stelzl-Marx (Hg.), **Unter den Verschollenen.** Erinnerungen des sowjetischen Kriegsgefangenen Dmitrij Cirov aus dem Stalag XVII B Krems-Gneixendorf (2003) 272 Seiten, € 22,-

Band 44: Peter Rauscher, **Langenlois – 117.** Eine jüdische Landgemeinde in Niederösterreich im Zeitalter des Dreißigjährigen Krieges (2004) 184 Seiten, € 15,-

Band 45: Harald Hitz/Franz Pötscher/ Erich Rabl/Thomas Winkelbauer (Hg.), **Waldviertler Biographien.** Band 2 (2004) 376 Seiten, € 28,- / Band 42 und 45 im Paket: € 48,-

Band 47: Herbert Knittler (Hg.), **Wirtschaftsgeschichte des Waldviertels** (2006) 532 Seiten, € 34,-

Band 48: Marlene Hawel, **Der „österreichische Myrrhenberg“ – Maria Taferl und seine Geschichte** im 17. und 18. Jahrhundert (2008) 176 Seiten, € 14,-

Band 50: Herbert Knittler/Günter Schneider (Hg.) unter Mitarbeit von Herwig Weigl, **Urbarialaufzeichnungen der Weitraer Pfarrkirche aus dem 14. und frühen 15. Jahrhundert** (2008) 88 Seiten, € 8,-

Band 51: Helga Penz/Andreas Zajic (Hg.), **Stift Dürnstein – 600 Jahre Kloster und Kultur in der Wachau** (2010) 240 Seiten, € 24,90

Band 52: Hanns Haas, **Baracken für Auschwitz.** Zur politischen Kultur und Unkultur der Region Horn 1934 bis 1955 (In Vorbereitung für 2010).

Band 53: Harald Hitz/Franz Pötscher/ Erich Rabl/Thomas Winkelbauer (Hg.), **Waldviertler Biographien.** Band 3 (In Vorbereitung für 2010).

Das Waldviertel. Zeitschrift für Heimat- und Regionalkunde.

Jedes Heft enthält Aufsätze über das Waldviertel oder Aspekte einzelner Themen, Kulturberichte aus allen Waldviertler Bezirken und Buchbesprechungen. Umfang pro Heft 80 bis 130 Seiten.

Einzelheft € 8,-/ Jahresabonnement € 27,- (Studenten € 13,50) Auslandsabonnement € 34,-

Ab einer Bestellsumme von € 50,- werden im Inland keine Versandkosten berechnet! Bestellungen richten Sie bitte an den WHB/ Waldviertler Heimatbund (Dr. Erich Rabl), A-3580 Horn, Postfach 1 oder Telefon +43-2982-3991 (ab 15 Uhr) oder per E-Mail: e.rabl@aon.at